

Hamburg

Nachrichten

Drei neue Flugziele

HAMBURG Mit dem Sommerflugplan des Hamburger Flughafens, der in der nächsten Woche in Kraft tritt, können die Norddeutschen drei komplett neue Ziele direkt ansteuern. Die irische Fluggesellschaft Ryanair fliegt zweimal pro Woche nach Zadar an der kroatischen Adriaküste und dreimal nach Krakau in Polen, teilte der Flughafen gestern mit. Zudem ergänze Condor das Hamburger Streckenangebot um das Ziel Kalamata auf dem Peloponnes, einmal pro Woche. Insgesamt steuern mit dem Sommerfahrplan rund 70 Airlines etwa 140 Ziele an. Zu mehreren beliebten Flugzielen, sowohl Urlaubsorten am Mittelmeer wie auch europäischen Metropolen, nehmen die Airlines zusätzliche Flüge ins Programm und verdichten die Frequenzen. Durchschnittlich bieten die Fluggesellschaften ab Hamburg wöchentlich 3000 Flüge für 380 000 Passagiere an, das sind drei Prozent mehr als im vorigen Sommerflugplan. *Ino*

Rang 2: Schnelle Finanzämter

HAMBURG In Hamburg müssen Steuerzahler nicht lange auf ihren Bescheid warten. Nach einem gestern vom Bund der Steuerzahler veröffentlichten Ranking vergingen in der Hansestadt im vergangenen Jahr nach Abgabe der Erklärung bis zum Bescheid durchschnittlich 39 Tage. Damit verteidigten die Hamburger Finanzämter ihren zweiten Platz im bundesweiten Vergleich. Nur in Berlin ging es den Angaben zufolge mit knapp 35 Tagen noch schneller. Schlusslicht ist mit mehr als 70 Tagen Nordrhein-Westfalen. *Ino*

Ein Museum für die Evolution

Matthias Glaubrecht kämpft dafür, dass Hamburg wieder ein repräsentatives Naturkundemuseum erhält

Von Markus Lorenz

HAMBURG Diesen Schatz würde Matthias Glaubrecht nur zu gern für Hamburg heben. Seit Jahren kämpft der Direktor des Centrums für Naturkunde (Cenak) an der Universität darum, die zoologischen und mineralogischen Sammlungen in einem neuen, repräsentativen Naturkundemuseum zu vereinen und zugänglich zu machen. „Ein Jahrhundertprojekt“ nennt Glaubrecht das Vorhaben, das nach langem Anlauf nun Fortschritte macht.

Zehn bis zwölf Millionen Exponate umfassen die beeindruckenden Sammlungen, die noch über drei Museen verstreut sind: das Zoologische, das Geologisch-Paläontologische und das Mineralogische.

Beharrlich arbeiten Glaubrecht und seine Mitstreiter daran, Politik und mittlerweile auch die Leibniz-Gemeinschaft vom Nutzen eines Naturkundemuseums zu überzeugen.

Einen Namen gibt es längst – und der ist Programm. Das „Evolutioneum“ soll Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde im Wandel der Umwelt und unter Einfluss des Menschen anschaulich vermitteln, so das Credo der Macher.

Es wäre eine Rückkehr zu früherer Bedeutung. Bis zum

Zweiten Weltkrieg stand nahe dem Hauptbahnhof – auf dem Gelände des jetzigen Saturn-Markts – Deutschlands zweitgrößtes Naturkundemuseum. Das Gebäude überstand die Luftangriffe von 1943 nicht, doch die Hälfte des Bestandes wurde gerettet.

Am Sinn eines „Evolutioneums“ besteht in Zeiten von Klimawandel und gefährdeter Biodiversität kein Zweifel. Doch scheitert die Umsetzung bisher am Geld. Rund 120 Millionen Euro würde allein ein Neubau kosten, für den längst Ideenskizzen vorliegen. Der Senat ist freilich nicht bereit, die Kosten dafür allein zu schultern und fordert das Engagement von Mäzenen.

Die Lösung könnte in der Aufnahme Hamburgs in die Leibniz-Gemeinschaft und in einer Zusammenarbeit mit dem Bonner Zoologischen Museum liegen. Beide Einrichtungen haben gemeinsam die Aufnahme in den Leibniz-Kreis beantragt, entstehen soll ein Institut für die Analyse des Biodiversitätswandels mit zwei Standorten. Der Vorteil: Der Bund würde einen Teil der Betriebskosten des Hamburger Museums finanzieren, den Rest müsste die Stadt zuschießen. Eine Entscheidung über eine Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft soll 2020 fallen.



So könnte es aussehen: Architektorentwurf der HCU-Masterabsolventen Marc Depenbrock und Lenart Riesenbeck zum Neubau des Naturkundemuseums. Gestalt und Standort (hier: das Baakenhöft in der Hafencity) sind allerdings nicht festgelegt. VISUALISIERUNG: NH STUDIO



Professor Dr. Matthias Glaubrecht, wissenschaftlicher Direktor des Centrums für Naturkunde. FOTO: UNIVERSITÄT HAMBURG



Die ausgestopfte „Antje“ könnte einer der Stars im neuen Naturkundemuseum werden. FOTO: UHH BAUMANN

Dieter Bohlen in Hamburg: Tickets ab morgen



Dieter Bohlen will sechs weitere Konzerte geben. FOTO: DPA

BERLIN/HAMBURG Seine Comeback-Show am 31. August in Berlin ist ausverkauft – jetzt hat Sänger und Komponist Dieter Bohlen (65) sechs weitere Konzerte angekündigt, darunter auch am 4. Oktober in der Barclaycard-Arena in Hamburg. In „Dieters Tagesschau“ auf seinem Instagram-Account sagte er gestern Morgen: „Leute, vielen Dank für die 10 000 Karten, die in drei Ta-

gen weg waren. Jetzt kommen die Zusatzkonzerte.“ Er wolle Lieder von Alexander Klaws, Chris Norman, Mark Medlock und anderen singen und dazu Geschichten erzählen. Weiter kündigt er an: „Ich will da nicht ein kleines Modern Talking machen. Es wird ein gigantomisches, lustiges Dieter-Bohlen-35-Jahre-im-Musikbusiness-Ding.“

Vor zwei Wochen hatte der

Pop-Titan nach 16 Jahren Konzertpause in Deutschland in der „Bild“-Zeitung angekündigt, am 31. August in der Berliner Zitadelle mit Platz für 10 000 Besucher zu spielen. Auf die Idee, ein großes Open-Air-Konzert zu geben, hätten ihn seine Instagram-Follower gebracht. Bohlen will unter anderem mit Band live Hits von „Modern Talking“ spielen, allerdings ohne seinen früheren

Partner Thomas Anders. Ab morgen, 10 Uhr, gibt es auf www.myticket.de Karten (ab 65,35 Euro) für die sechs Zusatzkonzerte in Leipzig (28. September), Hamburg (4. Oktober), Mannheim (5. Oktober), Berlin (2. November), Dortmund (16. November) und München (7. Dezember). An den allgemeinen Vorverkaufsstellen beginnt der Verkauf am 29. März, 10 Uhr.